

Die Flugplatzheide

in Augsburg Haunstetten wurde nun im April 2020 endlich unter Naturschutz gestellt. Jetzt gilt es, den Lebensraum zu erhalten. Das gelingt nur, wenn wir alle Besucherinnen und Besucher der Flugplatzheide über die ökologische Wertigkeit und die Bedeutung dieses Gebiets für den Artenschutz informieren. Wir fangen schon mal auf unserer Homepage damit an (*Fotos: Bernhard Uffinger*).

Der Naturraum

Die Flugplatzheide liegt auf der eiszeitlichen Niederterrasse des Lechs. Sie ist deshalb sehr schotterreich und besitzt nur eine geringe Humusaufgabe. Sie diente zwar lange Zeit als Flugplatz, wurde jedoch nie intensiv landwirtschaftlich genutzt. Dadurch konnten viele Arten überleben, insbesondere Insekten, die in der intensiven Agrarlandschaft längst ausgestorben sind. Die Flugplatzheide ist also ein Hot-Spot der Artenvielfalt, obwohl sie nur noch 7 Hektar groß ist. Bisher konnten dort zum Beispiel 263 Käfer- und 43 Wanzenarten festgestellt werden. Faszinierend ist auch die Vielfalt der Pflanzenwelt. Auf der Flugplatzheide kommen sowohl Arten der Magerrasen, als auch Arten der Ruderalflur vor. Über 85 Arten, die auf der Roten Liste der gefährdeten Pflanzenarten Bayerns aufgeführt sind, finden auf der Flugplatzheide einen Lebensraum und zeigen so, wie wichtig dieses Schutzgebiet ist.

Charakteristische Arten

Viele Tier- und Pflanzenarten der Flugplatzheide sind sehr klein und fallen auf den ersten Blick nicht auf. Einige besondere Arten, die man hier oft/ leicht/ mit etwas Glück finden kann, stellen wir hier vor:

Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulea*)



Die Blauflügelige Ödlandschrecke ist eine wahre Meisterin der Tarnung, zumindest solange sie regungslos am Boden sitzt. Ihr braun marmorierter Körper ist kaum von Erde und Schotter zu unterscheiden. Beim Springen jedoch leuchten ihre himmelblau strahlenden Hinterflügel auf. Früher besiedelte die Blauflügelige Ödlandschrecke vor allem Trockenrasen und Wildflusslebensräume, inzwischen ist sie auch häufig in Rohbodenbiotopen anzutreffen. Während die Art früher durch das Verschwinden von Lebensräumen stark zurückgegangen ist, profitiert das Insekt vom fortschreitenden Klimawandel, da es nun neue

offene Flächen besiedeln kann.

Dünen-Sandlaufkäfer

Eigentlich lebt der Dünen-Sandlaufkäfer bevorzugt an den Sandbänken von Flüssen. Heute ist er aber auch in lichten Wäldern, auf sandigen Wiesen oder auf sandigen Bereichen der Flugplatzheide anzutreffen. Sein Körper hat eine auffällige hell-dunkle Musterung die von grünlich-kupferfarben über kupferbraun bis zu bläulichen Exemplaren reicht sowie eine metallische Unterseite. Die Larven des Dünen-Sandlaufkäfers leben in bis zu 50 Zentimeter langen Röhren. Sowohl die Larven als auch die ausgewachsenen Käfer leben räuberisch, ernähren sich also von anderen Insekten. Für einen Käfer ist der Dünen-Sandlaufkäfer ein sehr guter Flieger und kann von April bis Oktober beobachtet werden.

Großer Knorpellattich (*Chondrilla juncea*)



Der bis zu 1 Meter hohe Große Knorpellattich, auch Binsen-Knorpellattich genannt, zählt in Bayern zu den seltenen und gefährdeten Pflanzen. Mit seinem krautigen Wuchs und den kleinen gelben Blüten ist er eine eher unscheinbare Pflanze, wurzelt dabei jedoch bis über 2 Meter tief. Der große Knorpellattich blüht von Juli bis September, allerdings sind seine Blüten nur vormittags geöffnet. Die geschlossenen Blüten sind

außen zart blaugrün gestreift.

Färber-Wau (*Reseda luteola*)



Der Färber-Wau, auch Färber-Resede, Echter Wau, Gelb- oder Gilbkraut genannt, wurde früher zum Gelb-Färben von Stoffen verwendet. Die seltene Pflanze wächst gerne auf Stadtbrachen, sogenannten Ruderalfluren, also zum Beispiel an Schuttplätzen oder Wegrändern. Der Färber Wau liebt lockere und kalkhaltige Böden und viel Sonne. Er ist außerdem ein Rohboden-Pionier, siedelt sich also schneller als andere Pflanzen auf unverwittertem Boden an. Der Färber-Wau wird bis zu 1,5 Meter hoch. Sei-

ne langen Blütenstände sind mit vielen winzigen grüngelben Blüten besetzt und seine Samen werden durch Ameisen verbreitet.

Himmelblauer Bläuling (*Polyommatus bellargus*)



Die Raupe des Himmelblauen Bläulings lebt zusammen mit Ameisen am Hufeisenklee. Sie scheidet ein honigtauartiges Sekret aus, das die Ameisen lieben. Als Gegenleistung schützen die Ameisen die Raupen des Himmelblauen Bläulings vor Fressfeinden. Das erwachsene Schmetterlings-Männchen fällt durch sein leuchtendes Blau auf, die Weibchen hingegen sind unauffällig braun gefärbt. Der Himmelblaue Bläuling zählt zu den gefährdeten Arten. Da er nur auf mageren Wiesen leben kann, wird sein Lebensraum immer knapper.

